

„**Mir ist Erbarmung wiederfahren**“ (Ev. Gesangbuch Nr. 355, 1, 3, 5)

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

3. Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, reiße dein Erbarmen nicht von mir und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Fürbittengebet und Vaterunser

Lieber himmlischer Vater, dir müssen wir bekennen: Wir leben unser Leben, als würde es dich nicht geben. Wir leben in einer Welt, die ohne dich leben will. In allem Planen, in allem Handeln meinen wir, ohne dich auszukommen. Und nun ist schon so Vieles zerstört: diese Welt, diese Schöpfung, so vieles ist kaputt! Die Beziehungen unter uns Menschen sind zerstört. Das Heer der Armen, die nichts haben wird immer größer. Vater, vergib uns. Ändere unser Herz und unseren Blick, damit wir dich und deinen Willen sehen und tun. Herr Jesus Christus, heute denken wir an dein Volk Israel. Vergib diese schlimme Vergangenheit, in der wir Christen so unendlich viel Schuld auf uns geladen haben. Vergib du! Herr, wir wollen für dein Volk beten, wir wollen dich für Jerusalem bitten. Führe du dein Volk, bewahre es und schütze es. Amen

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns! Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig! Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden Amen.

Stille - Kerze auspusten

Sonntagsgottesdienst im Haus – Zeit des Innehaltens und des Gebets am 16. August 2020 – 10. Sonntag nach Trinitatis

Wochenspruch: „Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ Ps. 33, 12

Glockengeläut

Kerze anzünden – kurze Stille

Besinnung und Beginn

„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott“: So beginnt das Schema Israel, das Grundbekenntnis des Volkes Israel. Heute, dem Israelsonntag, geht es um das Verhältnis und die bleibende Verbindung zwischen Christentum und Judentum.

Gebet

Gott, ich bin hier allein und doch sind wir durch Deinen Geist alle miteinander verbunden. Und so feiere ich, in Deinem Namen Gottesdienst. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

„**Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all**“ (Ev. Gesangbuch Nr. 293, 1 und 2)

1. Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzensgrunde, preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, dass er euch auch erwählet hat und mitgeteilet seine Gnad in Christus, seinem Sohne.

2. Denn seine groß Barmherzigkeit tut über uns stets walten, sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erscheint Jung und Alten und währet bis in Ewigkeit, schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; drum singet Halleluja.

Einstimmung auf den 10. Sonntag nach Trinitatis

Israel – ein von Konflikten gebeuteltes Land. Eine grauenvolle Geschichte, die Deutschland und Israel trennt und verbindet. Israel – Ursprung des Christentums, verachtet und idealisiert, bewundert und verfolgt. All diese Facetten spielen am „Israelsonntag“ eine Rolle. Er erinnert seit dem 16. Jahrhundert an den Gedenktag der Zerstörung des Jerusalemer Tempels. Doch während in der Vergangenheit die Überlegenheit des Christentums demonstriert wurde, stehen heute die Trauer über das Unrecht, das den Juden angetan wurde, sowie die heutigen guten Beziehungen zwischen Juden- und Christentum im Vordergrund. Vieles von dem, was Jesus gelehrt hat, ist nur aus dem Judentum zu verstehen: So die Frage nach dem höchsten Gebot oder die Bedeutung des Gesetzes. Das Volk Israel spielt eine herausragende Rolle in der Geschichte Gottes mit den Menschen. Und auch wenn wir nicht wissen, was Gottes Plan mit den beiden Religionen ist, so bleibt Israel doch Gottes auserwähltes Volk.

Der Wochenpsalm – Psalm 122

Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem. Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, in der man zusammenkommen soll, wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme des HERRN, wie es geboten ist dem Volke Israel, zu preisen den Namen des HERRN. Denn dort stehen Throne zum Gericht, die Throne des Hauses David. Wünschet Jerusalem Frieden! Es möge wohlgehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen! Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Lied „Nun danket Gott, erhebt und preiset“ (Ev. Gesangbuch Nr. 290, 1 – 3)

1. Nun danket Gott, erhebt und preiset die Gnaden, die er euch erweist, und zeigt allen Völkern an die Wunder, die der Herr getan. O Volk des Herrn, sein Eigentum, besinge deines Gottes Ruhm.
2. Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke; der Herr ist groß in seinem Werke. Sucht doch sein freundlich Angesicht: den, der ihn sucht, verlässt er nicht. Denkt an die Wunder, die er tat, und was sein Mund versprochen hat.
3. O Israel, Gott herrscht auf Erden. Er will von dir verherrlicht werden; er denkt ewig seines Bunds und der Verheißung seines Munds, die er den Vätern kundgetan: Ich lass euch erben Kanaan.

Gebet

Treuer Gott, durch Mose und die Propheten hast du Israel deinen Willen kundgetan. Du hast deinem Volk den Retter verheißen. In Jesus Christus bist du selbst als der Retter zu allen Menschen gekommen und hast die Welt mit dir versöhnt. Auch wir dürfen deine Kinder sein. So segne unser Feiern in der Verbundenheit mit Israel und im Aufblicken auf Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Lesung: Der Brief des Paulus an die Römer 11, 25-31 (Lutherbibel 2017)

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): „Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit

von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn **Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen**. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Stille (Gib Dir etwas Zeit, den Text auf Dich wirken zu lassen.)

Gedanken zum Bibelwort

In diesem Text reflektiert Paulus grundlegend das Verhältnis zwischen Christen und Juden. Er ist gerahmt vom Lobpreis auf den Gott, der über alle menschlichen Gedankengebäude hinausreicht. Die Ehrfurcht vor den unausforschlichen Wegen Gottes kommt dadurch zum Ausdruck, dass Paulus ausdrücklich von einem Geheimnis redet, das menschliches Begreifen übersteigt.

Wer Mitte August 2020 solche Gedanken hört, kommt womöglich aus einer langen Zeit der Gottesdienstabstinenz heraus, während derer viele Überlegungen dazu angestellt wurden, welcher Sinn in der vom Corona-Virus ausgelösten Krise liegen mag.

Andere Fragen sind dadurch in den Hintergrund geraten – so auch die nach dem Verhältnis zu Israel, zwischen den Religionen allgemein und zwischen Christentum und Judentum insbesondere, es geht um Verstockung und Verworfenheit, um Gericht und Gnade. Lassen Sie sich als Lesende trotzdem mitnehmen, dem Thema des Israelsonntags näherzukommen. Es muss das Ganze des Römerbriefes ins Auge gefasst werden, um diese Zeilen recht zu verstehen. Es geht also um die Gerechtigkeit Gottes. Römer 8 hat es formuliert: Wenn Gott seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken. So kann uns nichts, aber auch gar nichts scheiden von der Liebe Gottes. Das ist die Gerechtigkeit Gottes. Und nun führt Paulus dieses Thema weiter unter den beiden Fragestellungen, die vielleicht sogar die Nagelprobe seiner Argumentation sind: Wie ist diese Gerechtigkeit Gottes zu sehen angesichts Israels, das den Messias Jesus zu großen Teilen ablehnt? Wie kann man in dieser Gerechtigkeit Gottes im Alltag leben? Machen wir uns an diesem Sonntag gemeinsam Gedanken um diese Fragen! Amen